

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

147 (13.12.1894)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 147.

Gründet wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 30 Pf.

Donnerstag den 13. Dezember

Einrückungsgebühr für gewöhnliche Anzeigen
schonsten Stelle oder deren Raum 4 Pf.
Anzeige erlischt nach 14 Tagen, wenn die
Belohnung in der Zeitung.

1894.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

B.C. Bei der Versicherungsanstalt Baden sind, wie die „Bad. Corr.“ erfährt, im Monat November 1894 189 Rentengesuche (50 Alters- und 139 Invalidenrentengesuche) eingereicht und 154 Renten (46 + 108) bewilligt worden. Es wurden 38 Gesuche (7 + 31) abgelehnt, 106 (30 + 76) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 1 Alters- und 3 Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende November sind im Ganzen 7768 Renten (4689 Alters- und 3079 Invalidenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 1967 (1065 und 902), so daß auf 1. Dezember 1894: 5801 Rentenempfänger vorhanden sind (3624 Alters- und 2177 Invalidenrentner). Verglichen mit dem 1. November 1894 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 78 (20 Alters- und 58 Invalidenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 726 005 M. 24 S. (mehr seit 1. November 1894 10 018 M. 76 S.). Der Jahresbetrag für die im Monat November bewilligten 47 Altersrenten berechnet sich auf 6412 M. 20 S. und für 111 Invalidenrenten auf 13 561 M. 80 S., somit Durchschnitt für eine Altersrente 136 M. 43 S., für eine Invalidenrente 122 M. 18 S. Für sämtliche bis 1. Januar 1894 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 128 M. 93 S., einer Invalidenrente 116 M. 13 S.

Karlsruhe, 10. Dez. [Karlsruh. Ztg.] Nachdem Ihre Durchlaucht die Prinzessin Amalie von Fürstberg gestern hier eingetroffen und im Großherzoglichen Schlosse abgestiegen war, kehrte dieselbe heute wieder nach Baden zurück. Nach deren Verabschiedung nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Staatsministers Dr. Hoff entgegen. Um 12 Uhr traf der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Seine Durchlaucht der Fürst Hohenlohe-Langenburg, sowie Ihre Großherzogliche Hoheit die Fürstin und Seine Durchlaucht der Erbprinz von Hohenlohe-Langenburg zum Besuche der Großherzog-

lichen Herrschaften hier ein. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin war zum Empfang an die Bahn gefahren, während seine Königliche Hoheit der Großherzog die Fürstliche Familie im Hauptportal des Schlosses begrüßte, wohin auch die Hofchargen zum Empfang befohlen waren. — Um 1 Uhr fand ein Dejeuner im Schlosse statt, an welchem Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz, Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl mit Gemahlin und Graf Rhena teilnahmen. Dalb 5 Uhr kehrten die Fürstlich-Hohenlohe-Langenburg'schen Herrschaften, von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin bis an den Bahnhof begleitet, nach Straßburg zurück. Seine Königliche Hoheit kühlte sich am Samstag unwohl, ohne sich indessen eine Schonung aufzuerlegen. Sonntag hatte die Unpäßlichkeit immerhin so zugenommen, daß Seine Königliche Hoheit auf den Besuch des Gottesdienstes in der Schloßkirche und der am Abend in der Stadtkirche stattfindenden Gustav-Adolfs-Feier verzichten mußte. Heute hat sich das Befinden Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs wieder gebessert; höchstbedauerlich bedarf aber noch einiger Schonung und sieht sich deshalb zu höchstem großen Bedauern veranlaßt, an der heute Abend im Saale der Eintracht stattfindenden Feier zum Gedächtniß Gustav-Adolfs nicht teilzunehmen.

Karlsruhe, 11. Dez. Seine Excellenz der Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten v. Brauer ist gestern Abend von Berlin wieder hier eingetroffen.

t. Durlach, 12. Dez. Am Sonntag den 9. Dezember fand in der evangelischen Stadtkirche hier eine sehr zahlreich besuchte Gedächtnisfeier des 300jährigen Geburtsfestes des Schwedenkönigs Gustav Adolf statt, bei welcher Herr Stadtpfarrer Specht die Festrede hielt. Derselbe begründete die Abhaltung dieser Feier in unserer evangelischen Kirche, indem er in Gustav Adolf den gottgesandten Retter der protestantischen Kirche in der Zeit größter Bedrängniß sowie das gottbegnadete Vorbild evangelischer Frömmigkeit zeigte und zur Pflege gleicher Gesinnung in protestantischer Glaubensstreue und evangelischer Bruderliebe aufforderte. Der evangelische

Kirchengesangverein verschönerte auch diese Feier durch einige wohlgelungene Gesangsvorträge und so gestaltete sich der Gedächtnisgottesdienst in der schön beleuchteten Kirche zu einer erhebenden Feier. Eine vom Ortsverein des evangelischen Bundes beabsichtigte Feier in Gestalt eines Familienabends konnte wegen Mangels eines geeigneten Lokals am Sonntag nicht abgehalten werden und wird nun erst am kommenden Sonntag, 16. Dezember, im Saale der Karlsburg stattfinden, wobei Herr Stadtpfarrer Schulz die Festrede über Gustav Adolf halten wird. Wir hoffen, daß auch diese Feier, zu der die Mitglieder und Freunde des evangelischen Bundes eingeladen sind, sich einer recht zahlreichen Theilnahme zu erfreuen haben wird.

x. Karlsruhe, 10. Dez. Ein Fall unlauteeren Wettbewerbs, der sich ungefähr vor Jahresfrist hier abgespielt hat, dürfte auch weitere Kreise interessieren. Am 24. Okt. v. J. erschien im Karlsruher Tagblatt eine über eine ganze Seite gehende Annonce mit der Ueberschrift „Lyoner Seide-Ausverkauf“. In derselben hieß es u. A.: „Von einem Lyoner Haus, welches liquidirt, wurde mir für kurze Zeit ein Kommissionslager zum Verkauf überlassen und bin ich dadurch in den Stand gesetzt, zu noch nie dagewesenen Preisen die feinsten und neuesten Seidenstoffe in durchweg nur Garantie-Qualitäten zu verkaufen. Ich kann die Versicherung geben, daß dieser Ausverkauf keine wie sonst übliche marktchreierische Reklame ist, sondern daß ich noch nie dagewesenes biete. Es ist Gelegenheit geboten, schon zu Weihnachtsgeschenken um wenig Mark die feinsten Seidenroben zu kaufen“. Wie sich indessen später herausstellte, wurden die fraglichen Seidenstoffe von einer Firma in einer bayerischen Stadt einer nicht in das Handelsregister eingetragenen hiesigen Händlerin in sog. Kommission gegeben. Diese Handelsfrau war nur vorgeschobene Person, die bei dem Verkaufe der Seidenstoffe Beihilfe leistete, während das Geschäft selbst durch eine Direktrice der bayerischen Firma geleitet wurde. Die Direktrice schickte auch jeweils das eingenommene baare Geld an ihr Geschäftshaus in Bayern ein. Bei der Absendung der Waaren aus Bayern hierher

Fenikleton.

3)

In letzter Stunde.

Erzählung von G. von Falkenberg.

(Fortsetzung.)

Wir übergehen einen Zeitraum von fünf Jahren. In dieser Zeit hatte Veilchen den Erlenhof öfter besucht; er machte dort sichtlich gute Geschäfte, denn wenn er im Wirthshause „zum goldenen Bienenkorb“ einkehrte, lächelte er jedesmal und leistete sich eine Flasche Rothwein, was er sonst nicht leicht that.

Ganz Langendorf schüttelte die Köpfe über die feindlichen Brüder und selbst Herr Pastor Klaus begann an Christof zu zweifeln; denn dieser kaufte noch zweimal Landkomplexe von Veilchen, welche früher zum Erlenhof gehört hatten.

Dort war inzwischen das Glend auf das Höchste gestiegen. Jakob frühnte dem Trunke und das vollständige Verderben hielten nur Philipp und der alte grauhaarige Vater Velten auf. „Prinzeß Ilse“, wie sie allgemein genannt wurde, die schöne Tochter Jakobs, weilte mit ihrer Mutter bei deren Bruder, dem Klosterhofbauer, denn der Vater war bereits gestorben.

Der Verfall des Erlenhofes war durch nichts mehr aufzuhalten, wenn es so weiter ging.

Aber nun kommt ein Stück in unserer Geschichte von dem bekannten Märlein, das ewig neu bleibt und so manchem das Herz zerbricht. Bruno, der stolze Bruno hatte sein Herz an die „Prinzeßin Ilse“ verloren. Erwiderte Ilse seine Neigung? Bruno war jetzt Arzt in Weilenstein, eine Meile von Langendorf. Ilse wiedersehen und sein Herz an sie zu verlieren, war ein Schicksal ihm geneigt — aber ihre Mutter, ihr Vater? Was sollte da werden bei dem bitteren Haß zwischen den Familien? Auf der anderen Seite bestand eine offene Zuneigung zwischen Philipp und seiner Cousine Margareth in der Mühle. Dieses ahnte nun Christof; er hinderte die Sache nicht, aber er senkte oft und wandte den Kopf ab, wenn Philipp heimlich am Grenzsaum stand und mit Margareth, dem lieben einfachen Mädchen, plauderte. Wer sich nun faud, das waren Bruno und Philipp. Sie wurden Freunde, vertrauten sich wechselseitig ihr Geheimniß und schworen sich Freundschaft und gegenseitigen Beistand. Auch Herr Ahlers, der neue Lehrer, hatte in der Mühle ebenfalls einen Magneten gefunden, nämlich die kleine Lisa, die jetzt ein stattliches junges Mädchen geworden war. Herr Christof und Frau Dörte sahen das

nicht so ungern, nur hatten sie noch Bedenken wegen Lisa's Jugend.

Soweit wäre nun Alles gut gewesen, wenn nicht die Feindschaft zwischen den Steffens gewesen wäre.

In einem warmen Sommerabend hatte sich Philipp auch wieder an die Grenzhecke geschlichen und tauschte mit der Margareth Liebesworte aus; da stand plötzlich Jakob hinter seinem Sohne, schlug in höchster Wuth nach ihm und schrie seine Richte an: „Du infame Schlange, willst du mir den gutmüthigen Jungen auch in eure Schlingen loden?“

Sprachlos stand Margareth da; dann entgegnete sie weinend: „Was habe ich dir denn gethan, Oheim, daß du mich so beschuldigst? Schäm dich, daß du uns so verfolgst!“ Damit verschwand sie in der Dämmerung. Jakob Steffens aber ging in sich gekehrt heim.

Die Liebe hatte aber auch in Ilse's Herzen eine Wandlung hervorgebracht, denn sie liebte Bruno, und seit diesem Tage aber ging mit Ilse eine Wandlung; eines Tags trat sie zum Oheim hin und sagte: „Erlaubst du, daß ich von jetzt an deine Stüch führe?“

Der Klosterhofbauer war noch unvermählt, und so war es ihm recht. Zum Erstaunen Aller kleidete sich Ilse von da an höchst einfach und

wurden übrigens auch die Frachtbriefe nicht von der absendenden Firma selbst, sondern von einer dritten Person unterschrieben. Die Artikel, die zum Ausgebot kamen, bestanden größtenteils aus in Deutschland zusammengeramsten Massen. Daß für den Ausverkauf, der nichts anderes als ein sog. Wandertager war und durch den die hier ansässigen Geschäftsleute in sehr großen Schaben kamen — soll doch das Waaren-Lager einen Werth von 35,000 bis 50,000 Mark gehabt haben — auch eine entsprechende Steuer bezahlt worden ist, wird von verschiedenen Seiten bezweifelt.

Kintheim, 11. Dez. Heute Nachmittag 1/2 1 Uhr wurden die Einwohner der hiesigen Gemeinde durch die Feuerglocke in große Aufregung versetzt. In der Wohnung des Arbeiters B. war ein Brand ausgebrochen. In derselben waren 3 kleine Kinder eingeschlossen, welche mit großer Mühe noch gerettet wurden. Der Schaden ist unbedeutend, aber für den armen Mann doch empfindlich. Eine Warnung für Eltern, die ihre kleinen Kinder sich selbst überlassen.

Soffenheim, 10. Dez. Hier ließ sich ein 17-jähriges Mädchen Namens Fuchs von einem Eisenbahnzuge überfahren und war sofort todt. Die Unglückliche, die einer besseren Familie angehört, befand sich in anderen Umständen und hierin ist wohl der Grund der That zu suchen.

Mannheim, 10. Dez. Eine blutige That wurde vergangene Nacht dahier verübt. In einer Wirthschaft der Unterstadt waren der ledige Schiffsknecht Ernst Heimwarth von Düsseldorf und der 22-jährige Schreiner Johann Lint von Neckarau in Streit gerathen, in dessen Verlauf Heimwarth das Messer zog und dies seinem Gegner derart in den Kopf und in die Brust trieb, daß Lint schon nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Der Thäter ging flüchtig, wurde aber bald darauf im benachbarten Ludwigshafen festgenommen.

(Schwindelfirmen.) Vor nachstehend aufgeführten Amsterdamer Firmen wird, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, seitens der dortigen Polizeibehörde gewarnt: Reintier Quint, sich nennend Diepgrond. Gerhard u. Co. W. Siehl u. Dits (Négociants en gros), telegraphische Adresse: Siehld. J. Huizman. L. Contant u. Co., Négociants, Import — Export en gros. C. V. Dosterdorff, Import — Export. B. van Nummeren, sich auch van Been nennend. W. C. Wis, sich auch C. M. Wis schreibend.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser empfing am Sonntag Mittag die drei Herren vom Reichstagspräsidium im Neuen Palais bei Potsdam. Nachdem der Monarch in huldvoller Weise seine Genugthuung über die Wiederwahl des bisherigen Präsidiums ausgedrückt, kam er auf die erregten Szenen bei der ersten Sitzung des

beschäftigte sich Tag für Tag mit dem Haushalt. Frau Eva sah ihre Tochter öfter fragend an, aber Ilse blieb verschlossen. Sie war es ja gewöhnt, ihre eigenen Wege zu gehen und so blieb der Mutter der Tochter innere Wandlung ein Geheimniß. Von jener Zeit an fuhr man öfter nach Weitenstein und nun fand der junge Arzt auch Gelegenheit, mit Ilse zu sprechen. Das junge Mädchen sagte ihm gerade heraus: „Bruno, rede mir nicht von Liebe, ich bin deiner nicht würdig; zuerst laß mich eine Andere werden, dann suche die Eltern mit einander auszuföhnen und dann — dann will ich die Deinige sein!“

„Gut,“ entgegnete der junge Arzt darauf, „ich nehme es für ein Versprechen, Ilse. Und was die Eltern betrifft, so soll es mein heißestes Bemühen sein, in dem alten Haß Warbel zu schaffen, obschon das schwer halten wird.“

In der Thalmühle war es friedlich wie sonst; doch ging Christof Steffens sorgenvoll umher, denn mit seinem Bruder Jakob stand es zum Schlimmsten.

Da trat eines Abends spät ein ganz unerwarteter Gast in die Mühle ein, der alte Belten. Weinend reichte er dem Sohne die Hand, der ihn freudig erregt zum Lehnstuhl führte. Und nun erleichterte der Alte sein Herz, indem er erzählte, wie sogar er und Frau Lene Noth

Reichstags im neuen Gebäude zu sprechen. Er bezeichnete die betreffenden Vorgänge als sehr bedauerlich, faßte sie aber nicht als gegen seine Person gerichtete auf, vielmehr meinte er, daß die stattgefundenen sozialdemokratische Demonstration einen Vorstoß gegen die Reichsinstitutionen und speziell gegen den Reichstag selber bedeuete. Derartige Zwischenfälle ließen die „Umsturz-Vortage“ als durchaus berechtigt erscheinen und müßten die Annahme dieses Gesetzes fördern. Im weiteren Verlaufe der Audienz äußerte sich der Kaiser über eine Reihe landwirthschaftlicher Fragen, hierbei selbst für schwierige Einzelheiten ein tiefgehendes Verständniß bekundend, und erwähnte zuletzt auch den Handelsvertrag mit Rußland. Der Monarch wies auf die lebhaften Klagen hin, welche nach ihm zugegangenen Berichten die russischen Landwirthe über die Wirkungen des deutsch-russischen Vertrages führten, woraus zu schließen sei, daß letzterer doch seine großen Vortheile für Deutschland haben müsse. Nach fast dreiviertelstündiger Audienz wurden die Herren gnädigst entlassen, um alsdann auch von der Kaiserin empfangen zu werden.

* Der russische Botschafter Graf Schuwaloff wurde am Sonntag Mittag vom Kaiser in feierlicher Audienz empfangen. Graf Schuwaloff überreichte dem Monarchen die amtliche Mittheilung von dem stattgefundenen Thronwechsel in Rußland, sowie die Bestätigung seiner Botschafter-Stellung am Berliner Hofe. Nach der Audienz nahm Graf Schuwaloff an der kaiserlichen Frühstückstafel Theil.

* Die Feier des 300-jährigen Geburtstages des großen Schwedenkönigs Gustav Adolf ist am Sonntag in den protestantischen Theilen Deutschlands durch zahlreiche entsprechende Veranstaltungen festlich begangen worden. Im Mittelpunkt der gesammten Festlichkeiten stand natürlich die Feier in der alten Gustav Adolf-Stadt Lützen, welche aus diesem Anlasse glänzend geschmückt war. Den Festgottesdienst hielt Generalsuperintendent Faber aus Berlin ab. Nachmittags fand großer Umzug der Ehrengäste und zahlreicher Korporationen nach dem Gustav Adolf-Denkmal statt, woselbst Pastor Dr. Kaiser-Leipzig die Festrede hielt. Regierungspräsident Graf Stolberg aus Merseburg übergab Namens des Kaisers das Denkmal der Stadt Lützen zum Eigenthum. Privatmann Mausezahl-Leipzig stiftete eine große Gedenktafel. Nach der Rückkehr in die Stadt brachte Bürgermeister Lenz ein Hoch auf den Kaiser aus. Später fand ein Bankett im Gasthof „zum Löwen“ unter Anwesenheit der Spitzen der Behörden statt. Abends war die Stadt prachtvoll illuminiert. — Erhebend und glanzvoll ist auch die Gustav Adolf-Feier in Stockholm verlaufen, die Theilnahme an derselben war eine allgemeine.

litten, da das „Altentheil“ schon lange nicht mehr gezahlt werde.

„Also so schlimm geht es bei Euch zu?“ fragte da Christof traurig. „Armer Vater! Arme Mutter! Armer Jakob!“

„Den bedauere nur nicht!“ rief Vater Belten aus. „Er ist an Allem Schuld; jetzt sehe ich es ein.“

Christof schwieg eine Weile; dann versicherte er: „Ich will ihm helfen, aber er muß erst ganz müde sein; daß Ihr keine Noth leidet, soll schon geforgt sein!“

Jetzt kamen auch der alte Kantor Zimmermann, der Herr Pastor und Herr Ahlers dazu, und der alte Belten konnte sich nun davon überzeugen, daß unter dem Schirm des Höchsten besser zu ruhen ist, als unter weltlichem Sorgen und Trachten. So hatte er sich das Leben gottesfürchtiger Männer nicht gedacht, und lebhaft erinnerte sich dabei der alte Bauer des Gesprächs mit Herrn Pastor Klaus, als er Frau Lene in sein Haus führte, und jetzt schämte er sich seiner damaligen Rede. Plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen: er selbst war nicht ohne Schuld an dem Unglück, welches dem Erlenhofe drohte. Aber der Herr Pastor erinnerte nicht daran, denn kein Wort, kein Blick erinnerte daran, und Belten befand sich so

Berlin, 10. Dez. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe übermittelte dem Präsidenten des Reichstages einen Antrag des ersten Staatsanwalts des Berliner Landgerichts, in welchem die Genehmigung des Reichstags zur Strafverfolgung der sozialdemokratischen Abgeordneten nachgesucht wird, die in der Sitzung vom 6. Dezember beim Hoch auf den Kaiser sitzen blieben. Die Anklage wird auf Majestätsbeleidigung lauten.

Berlin, 10. Dez. Die heute erschienene erste Nummer der neuen amtlichen „Berliner Korrespondenz“ sagt zu der vom ersten Staatsanwalt nachgesuchten strafrechtlichen Verfolgung der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten wegen des Sitzbleibens bei dem Hoch auf den Kaiser: Es dürfte im ganzen Lande erwartet werden, daß der Reichstag die verfassungsgemäß nachgesuchte Genehmigung zur Einleitung der Verfolgung während der Sitzungsperiode nicht versagen wird. Der Reichstag als Vertretung der Nation habe selbst das größte Interesse, Alles zu schützen, was dem Volke heilig, und zu bekämpfen, was des Volkes Empfinden verletzt. Durch die strafrechtliche Verfolgung wird die gewährleistete Immunität in keiner Weise angetastet. Durch die strafrechtliche Praxis ist festgestellt, daß die Ehrfurcht gegen die Majestät nicht nur durch Handlungen, sondern auch durch Unterlassungen verletzt werden kann. Sollte aber die strafrechtliche Verfolgung nicht die erforderliche Sühne bringen, würde daraus nur folgen, daß die gesetzlichen Bestimmungen nicht ausreichten. In diesem Falle wäre Bedacht zu nehmen, die gesetzlichen Befugnisse zum Schutze der Person des Kaisers zu erweitern. „Die einmüthige Verurtheilung, welche das unpatriotische Verhalten der sozialdemokratischen Partei hierbei erfahren, beweist, daß das deutsche Volk sich in seinen geheiligten Gefühlen nicht ungestraft kränken lassen will.“

Berlin, 11. Dez. Das Schreiben des Reichskanzlers wegen Strafantrags gegen den Abgeordneten Liebknecht wird der Geschäftsordnungscommission zur schleunigen Behandlung überwiesen.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe erklärt, bei seinem Eintritt in das Amt handle es sich nicht um einen Systemwechsel. Er werde nicht überall die Wege seines Vorgängers gehen, aber mit den vorhandenen Thatsachen rechnen und die eingegangenen Verpflichtungen loyal erfüllen. (Bravo rechts.) Der Redner betont die Nothwendigkeit einer Finanzreform, das Festhalten an der Kolonialpolitik, die Nothwendigkeit der Verstärkung der Marine und sagt die Erfüllung der berechtigten Wünsche der Landwirthschaft zu. (Bravo rechts.) Auf dem sozialen Gebiete soll der Schutz der Schwachen im Vordergrund stehen. Er werde streben, den Frieden des

wohl, wie noch nie. Bald folgte ihm Frau Lene in die Mühle; dann fand sich auch Philipp ein, und Alle waren froher und glücklicher, als sie je gewesen.

Das blieb dem Jakob nun nicht verborgen; denn Philipp war zu ehrlich: er gestand dem Vater auf seine Frage Alles. Wider Erwarten sagte derselbe kein herbes Wort; er erkundigte sich vielmehr theilnahmsvoll nach allen Gewohnheiten des Bruders und ging dann stille seiner Wege. Was er aber plante, sollte bald kund werden.

Weit war es mit Jakob gekommen, denn schon war der Konkurs unabwendbar; dazu hatte Belten ihn abermals in der Hand.

Eines Morgens fand sich der Wucherer wieder im Erlenhofe ein, um sein Geschäft zu machen. Er steckte zufrieden seine Wechsel ein und meinte Abschied nehmend: „Sie müssen's machen, wie Ihr Herr Bruder, Herr Steffens; sehen Sie, 10,000 Mark bring' ich ihm heut'; es ist rein gewonnen Geld aus der Lotterie!“

Die Sache hatte ihre Wichtigkeit; denn Frau Dörte hatte dem Belten wirklich ein Lotterielos abgekauft, weil sie ihn nicht anders los werden konnte, und dieses Loos hatte gewonnen.

(Schluß folgt.)

Staates und der Kirche aufrechtzuerhalten. (Beifall rechts.)

Schatzsekretär des Reichsschatzamts Dr. Graf v. Posadowsky-Wehner leitet die Besprechung des Etats ein. Der Schatzsekretär erläutert den laufenden Etat, dessen Gesamtbild trotz mancher ungünstigen Momente erfreulich sei. Immerhin sei irgendeine finanzreformatorische Maßregel dringend erforderlich. Die Einzelstaaten müßten endlich zu einer ruhigen Finanzverwaltung gelangen können. Der Schatzsekretär schließt, indem er bemerkt, bei nicht rechtzeitiger Regelung werde schließlich die Nothwendigkeit einer plötzlichen Regelung eintreten und damit die Nothwendigkeit der Einführung kräftiger Staatsmonopole. Die Reichsregierung hoffe, daß der Reichstag sich diesen Erwägungen nicht verschließen werde. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Bacher (Centr.) erklärt, das Centrum stehe dem Reichskanzler vorurtheilslos gegenüber und werde ihn, wenn nöthig, stets sachlich bekämpfen. Er hoffe, der Reichskanzler werde im Reiche die religiösen Verhältnisse mit dem gleichen Wohlwollen behandeln wie im Reichslande. Was den Etat anlangt, so müsse die Bilanzierung ohne neue Steuern erfolgen. (Beifall im Centrum und links.) Bacher schließt, indem er die Aufstellungen des Etats kritisiert. Er erwähnt den Fall Leist, für den er die Kolonialverwaltung nicht verantwortlich mache, der aber dazu mahne, gegen etwaige Wiederholungen Maßregeln zu treffen. (Beifall im Centrum.) Mit einer Verschärfung des Strafgesetzes erreiche man gegen die Sozialdemokratie nichts.

Abg. Richter (frei. Volksp.) führt aus, das Verhalten des Reichstags gegenüber den Steuerplänen der Regierung sei durch die Ergebnisse des laufenden Etats gerechtfertigt. Der

Redner kritisiert die zu niedrige Veranschlagung der Einnahmen und die übermäßige Steigerung der Ausgaben, insbesondere für militärische und Marinezwecke. Redner bekämpft die kostspielige Kolonialpolitik und die beabsichtigte Tabaksteuer, durch die bis zu 30 000 Arbeiter brotlos werden würden. Redner wünscht Auskunft über die Gründe des Kanzlerwechsels und fragt, was die Rolle des Chefs des Zivilkabinetts bei dem Ministerwechsel in der Ueberbringung der seidenen Schnur bedeute. (Weiterkeit.) Redner drückt seine Befriedigung aus, daß in der Thronrede nichts von der Bewilligung der Forderungen der Agrarier stehe und wendet sich sodann gegen die Umsturzvorlage. Er behauptet, die Regierungspresse predige die Revolution von oben. Der preussische Ministerpräsident solle selbst Vorschläge der gewaltsamen Abänderung der gegenwärtigen Zustände gemacht haben. Diese Vorschläge seien nur durch Eidbruch realisierbar. Die Vorschläge müßten eine Revolution von unten hervorbringen. Redner vertraut dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, daß er die bestehenden Institutionen schützen werde.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt gegenüber dem Vorredner, er habe allerdings die Entlassung Caprivi's und die Ernennung des Fürsten Hohenlohe, ebenso wie 1890 die Ernennung des Grafen Caprivi gegengezeichnet, nicht aber die Entlassung des Fürsten Bismarck, welche Graf Caprivi gegengezeichnet habe. Die Minister pflegten nicht dem Könige vorzuschreiben, auf welchem Wege er mit den Ministern verfahren solle. (Beifall rechts.) Kein Staatsminister habe Pläne eines Staatsstreiches gehegt; kein Minister, welcher die Verfassung beschworen habe, würde dazu die Hand bieten. Es sei lediglich die Frage erwogen worden, ob

nicht, wenn der gegenwärtige Reichstag gewisse Vorschläge nicht annehme, dies vielleicht ein anderer thun würde.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Berlin, 11. Dez. Im Seniorenkonvent des Reichstags wurde heute der Antrag auf Strafverfolgung der sozialdemokratischen Abgeordneten wegen Majestätsbeleidigung besprochen. Es zeigte sich wenig Geneigtheit darauf einzugehen. Die Stimmung des Hauses ist ebenfalls dem Antrage entgegen.

Am Samstag hat die Uebergabe des Treptower Parks von Seiten der Stadt an den Arbeitsausschuß der Berliner Gewerbe-Ausstellung für das Jahr 1896 stattgefunden.

In sozialdemokratischen Kreisen wird es lebhaft besprochen, daß in der Hamburger sozialdemokratischen Bäckerei sämtliche Bäckergehilfen die Arbeit niedergelegt haben. Die „Genossen“ sind sehr schlecht behandelt worden. Der freie Tag wurde ihnen entzogen; sie mußten Ueberarbeiten besorgen, die sie vor 8 Jahren bei den bürgerlichen Meistern auszuführen sich weigerten. Damals wurde dann, um diesen Ausständischen ein Unterkommen zu schaffen, die sozialdemokratische Bäckerei gegründet.

Italien.

Rom, 11. Dez. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich im Apulien. Eine Brücke über den Operta-Fluß war von den Ueberschwemmungen unterwühlt worden und stürzte in der Länge von 20 Meter gerade in dem Augenblick zusammen, als ein Personenzug über die Brücke fuhr. Maschine, Tender und die meisten Wagen stürzten in den Fluß. Acht Personen wurden schwer verletzt, unter ihnen sechs Eisenbahnbeamte.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Eisenbahnbau Graben-Karlsruhe-Röschwoog, hier die Verlegung der Durlacher Dampfbahn von der Rothstraße auf die hochgelegte Straße betreffend.

Nr. 25,157. Vorausichtlich wird der Betrieb der Durlacher Dampfstraßenbahn in der Nacht vom 12. auf 13. d. Mts. auf die hochgelegte Landstraße übergeleitet werden, während der Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr bis auf Weiteres noch auf der Rothstraße verbleibt. Des äußerst lebhaften Straßenverkehrs halber hält es die Gr. Eisenbahnbau-Inspektion für angezeigt, daß die Kreuzungsstellen vom Rothstraße- und Dampfbahngeleise bei den beiden Abzweigungen der Rothstraße von der Durlacher Landstraße mit Barrieren versehen und bewacht werden.

Das Publikum wird auf diese im öffentlichen Interesse getroffenen Maßregeln aufmerksam gemacht.

Durlach den 11. Dezember 1894.

Großherzogliches Bezirksamt:
Holzmann.

Südwestdeutsche Holz-Berufsgenossenschaft Section II.

Mit Rücksicht auf die uns häufig verspätet zukommenden Unfall-Anzeigen machen wir unter Bezugnahme auf die im §. 104 Abs. 2 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes vorgesehene Strafe, darauf aufmerksam, daß nach §. 42 unseres Statuts und nach Bekanntmachung vom 31. Dezember 1890 in Nummer 19 des Genossenschaftsorgans (Wochenblatt für den deutschen Holzhandel) alle bei uns versicherten Betriebsunternehmer verpflichtet sind, von jedem in ihrem Betriebe vorkommenden Unfälle dem Vorstand der Section II. der Südwestdeutschen Holz-Berufsgenossenschaft in Karlsruhe sofort direkte Anzeige zu erstatten.

Sofern das Heilverfahren die Dauer von 13 Wochen voraussichtlich überschreitet oder der betr. Unfall eine Entschädigungspflicht für die Genossenschaft mit sich bringt, bedürfen wir zwei Ausfertigungen. Geeignete Formulare stehen kostenfrei zur Verfügung.

Der Ortspolizeibehörde bzw. dem Großh. Bezirksamt ist nach §. 51 U.-V.-G. ebenfalls stets sofort Anzeige zu erstatten.
Karlsruhe, 10. Dezember 1894. Der Sectionsvorstand.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Das alte Bahnwartshaus zwischen den Profilen 184 und 185 auf dem Rangirbahnhof dahier (Gemarkung Durlach) soll auf den Abbruch zu Eigentum veräußert werden.

Die Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt hier

(Kriegstraße Nr. 64) zur Einsicht auf, wozu auch die Angebote portofrei und mit entsprechender Aufschrift spätestens bis

Mittwoch den 19. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
einzureichen sind.

Karlsruhe, 11. Dez. 1894.
Großh. Eisenbahnbauinspektion.

Grözingen. Rindsfasel-Versteigerung.

Die Gemeinde Grözingen läßt Montag, 17. Dezember, Vormittags 11 Uhr, im Faselhof dahier einen fetten Rindsfasel öffentlich versteigern.
Grözingen, 11. Dez. 1894.
Der Gemeinderath:
Jordan.
Walz, Rathschr.

Durlach. Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des Gesellschaftsdieners Philipp Becker werden mit gerichtlicher Ermächtigung **Donnerstag, 13. Dezember,** Nachmittags 1/2 Uhr, im Hause Lammstraße Nr. 6 (Hinterhaus) gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
2 aufgerichtete Betten, Schreinwerk, Weiszeug, Mannskleider, Spiegel, Bilder, Küchengeräthe, 1 Saufopffofen mit Rohr, 1 Handwägelchen, Garten-geräthe, Faß- und Bandgeschirr und sonstiger Hausrath.
Durlach, 10. Dez. 1894.
Der Waisenrichter:
A. Czmann.

Privat-Anzeigen.

Auf bevorstehende Weihnachten erlaube mir das verehrliche Publikum auf mein reichsortirtes Lager von **Damen- & Herren-Schirmen** in allen Qualitäten aufmerksam zu machen.
Ergebenst
J. Resch.

Evangel. Jungfrauenverein der Gustav-Adolf-Stiftung in Durlach.

Bei der gestern unter Aufsicht des Bürgermeisters vorgenommenen Verloofung sind auf folgende Loose die nebenstehenden Gewinne gefallen:

Loos-Nr.	Gewinn	Loos-Nr.	Gewinn	Loos-Nr.	Gewinn
8	18	227	9	326	46
19	30	229	33	328	21
19	30	231	41	345	53
33	5	232	19	357	7
53	51	237	1	360	34
57	27	242	6	363	17
70	48	243	32	366	12
83	42	255	36	369	50
111	4	256	49	376	24
115	52	257	45	414	37
116	28	272	15	423	8
120	11	234	35	430	25
135	13	237	20	451	33
152	31	297	40	460	26
161	44	299	29	468	3
212	16	302	10	482	14
213	43	305	38	486	22
223	2	315	47		

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Gewinne im Laufe dieser Woche gegen Rückgabe der Loose bei Unterzeichnetem in Empfang genommen werden können.
Durlach, 9. Dez. 1894.

Specht, Stadtpfr.

Bitte! Im Hinblick auf das nahe Weihnachtsfest bitten wir die geehrten Einwohner Durlachs, auch der 48 Zöglinge unserer Rettungsanstalt freundlich gedenken zu wollen. Liebesgaben zum Zweck der Weihnachtsbescherung wolle man in der Anstalt bei Herrn Pfleger Vater Borell oder bei einem der hiesigen Geistlichen abgeben.
Durlach, 12. Dez. 1894.

Der Vorstand des Hilfsvereins:
Specht, Stadtpfr.

Eine hübsche Wohnung, bestehend aus 4 ineinandergehenden Zimmern nebst Zugehör, ist sofort oder auf 23. April zu vermieten. Näheres Rappenstraße 1 im Laden.

Die Pariser Corset-Fabrik A. Lucas,

Karlsruhe, 173 Kaiserstrasse 173,
hat für den

Weihnachts-Verkauf

grosse Quantitäten Corsets in den modernsten Façons aber einfacherer Ausgarnung herstellen lassen, um dadurch Gelegenheit zu bieten, ein praktisches,

jeder Dame willkommenes Weihnachts-Geschenk

wirklich billig einkaufen zu können.

Es sind zum Verkaufe aufgelegt:

800 Stück moderne Fischbein-Corsets in den neuesten hellen und dunklen Farben, **alle Weiten**, früherer Preis Mk. 5.50 und Mk. 6.—, jetzt nur **Mk. 3.50** das Stück.

1200 Stück elegante, hochmoderne Fischbein-Corsets in den allerneuesten Schnitten und aus besten Drell-, Satin- und Cloth-Stoffen gefertigt, deren reeller Détail-Verkaufswert Mk. 6.50 und Mk. 7.— beträgt, jetzt nur **Mk. 4.50** das Stück.

Ausserdem grosse Posten **Uhrfeder- und Palladin-Corsets** mit sogenannten **unzerbrechlichen Einlagen**, hoch-, mittel- und kurzschürrende Façons, jetzt nur noch **Mk. 2.50** und **Mk. 3.—** das Stück.

Auf alle übrigen Sorten meines **enorm reichhaltigen** Lagers wird, wie **alljährlich**, von jetzt ab bis 25. Dezember eine **ganz bedeutende Preisermässigung** eingeräumt.

Umtausch nach Weihnachten gestattet.

Bedienung durch fachkundige Damen.

Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.

Lesegesellschaft Durlach.

Zu dem am Freitag, 14. Dezember, Abends halb 8 Uhr, im Amalienbad stattfindenden

Familienabend

werden die Mitglieder der Lesegesellschaft auch hiedurch eingeladen.
Durlach, 12. Dez. 1894.

Der Vorstand.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Samstag den 15. Dezember, Abends 8 Uhr beginnend:

Monatsversammlung

im Lokal „zum alten Tris“, wozu unsere werthen Mitglieder hiermit turnfreundlich eingeladen werden.
Preis, Vorstand.

Geld-Anerbieten.

6000 Mark sind gegen gute Sicherheit auszuliefern. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Schlittschuh-Klub.



Die Eisbahn beim Amalienbad ist eröffnet. Der Abonnements-Preis für Familien beträgt 1,50 M., für Einzelne 1 M. Außerdem sind an der Kasse Tageskarten erhältlich. Die Mitglieder-Beiträge werden durch den Diener erhoben.

Zu recht zahlreichem Besuch der Bahn durch Jung und Alt ladet höflich ein

Der Vorsitzende: Römmele.

Alle zur Feinbäckerei nöthigen Artikel

empfiehlt billigst

W. Knaus.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt alle Sorten **Glace-, Chair- & Wildleder-Handschuhe** in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen



Hugo Witt,

Glaceleder- & Handschuh-Fabrik, Durlach, Pfingststadt 15/16.

Weihnachtsbäckerei.

alle Artikel hierzu in bester Waare am billigsten bei

Philipp Luger.

Güßige Spazierstöcke,

lange und kurze Pfeifen, echte **Wiener Meerschaumspitzen**, sowie alle **Drehlerwaaren** hat reichhaltig auf Lager

J. Resch.

Schirm- und Stockgeschäft,
Rappenstraße 1.

Fst. Kaiserauszug

zur Feinbäckerei empfiehlt

Alexander Bürck.

Hochfeines Schnittbrot, hochfeine Honiglebkuchen, Weihnachts-Säckwerk, Christbaumkonfekt

billigt bei

Philipp Luger.

Reise- & Schlafdecken

à M. 4.— bis zu den feinsten Sorten,

seidene Decken,

grösste Sorte, M. 8.— per Stück.

Schlummer- und Sophakissen,

Tischdecken jeder Art,

Angora- und Ziegenfelle,

Holländer u. andere Teppiche,

Portièren.

Grosse Auswahl. — Billigste Preise.

Heinr. Cramer,

Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.

Christbaumkonfekt,

hochfein, incl. Kiste, ca. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für M. 2.50 v. Nachn.

M. Mietzsch, Dresden A. 4.

Ein Arbeiter

kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 6, 2. Stock.

Anzeige.

Ich habe mich zur Ausübung der Praxis für Zahnheilkunde und Zahntechnik dahier niedergelassen.

Sprechstunden täglich Vormittags 8—12 Uhr,

Dienstag und Donnerstag Nachmittags 2—6

Armer unentgeltlich Vormittags 8—9 Uhr.

Auf Wunsch schmerzlose Zahnoperationen.

Meine Wohnung befindet sich **Herrenstraße 18** (im Hause des Herrn Fabrikanten H. Voit).

Durlach im November 1894.

Eugen Zittel.

Willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Gegründet 1825. **Kölnisches Wasser** Gegründet 1825.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in Heilbronn

ist nicht nur feinstes Parfüm, sondern auch staatlich geprüft und von ärztlichen Autoritäten bei Augenleiden und geschwächten Gliedern als unübertroffen empfohlen. Flacons à 35 und 65 Pfg. Alleinverkauf für Durlach bei **F. W. Stengel.**

Die Einkäufer zu Gaben-Verloofungen

an Weihnachten der werthen Vereine von hier und auswärts erlaube mir zur Beschäftigung meiner reichhaltigen

Gaben-Ausstellung

im Werthe von 50 S. M. 1.— und höher höflich einzuladen.

Ich bin in der Lage, bei **Vielfältigkeit der Gaben** die **grössten Vortheile** bieten zu können.

Christian Kern, N. Kurz Nachf.,

Glas- & Porzellanwaarenhandlung.

Holländische Schellfische,

auf Donnerstag Abend eintreffend, empfiehlt

Friedrich Seufert.

Einige junge Zucht-**farren** sind zu verkaufen bei **Joh. Gorsch,** Pächter, **Johannsthalerhof** bei Königsbach.

Neue Viktoria-Erbisen, Selterlinien, ungar. Perlbohnen in gutkochender Waare, **türkische Zwetschgen, Apfel- und Birnenschnitze** empfiehlt **Alexander Bürck.**

Sonntag den 9. Dezember sind zwischen Durlach und Gröbgingen **6 Photographien**, gefertigt bei Münseer in Karlsruhe, verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Augustenberg.

Ein guter, dicker **Winterüberzieher** ist billig zu verkaufen bei **Schneider Stahl.**

Dankagung.

[Durlach.] Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Christine Dengler sprechen wir Allen unsern innigsten Dank aus, insbesondere für das ehrende Grabgeleit und die reichen Blumenspenden.
Durlach, 12. Dez. 1894.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Gestorben:
11. Nov.: **Johann Grünwald**, lediger Fabrikarbeiter von Binsheim, 24 Jahre alt.

Redaktion: Druck und Verlag von W. Topp, Durlach.